

KÄRNTEN 100

Ein Jahrhundert im Spiegel von Zahlen, Daten und Fakten

(Überschrift vorbehaltlich und in Abstimmung mit der Letztversion der beiden Ausstellungswände)

Kärntens Zeitgeschichte liefert eine Fülle an Themen, unterschiedlichen Aspekten und Details, deren Betrachtung im Rahmen einer Ausstellung für den Besucher/die Besucherin ein lohnendes Vorhaben bildet. Während hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Konstellationen auch von einem „Sonderfall“ Kärnten (Hellwig Valentin) gesprochen wird, erhebt das Modul 2 der Jubiläumsausstellung den Anspruch, darüber hinausgehende Besonderheiten des Bundeslandes und der hier lebenden Menschen erfahrbar zu machen: vom Kleinen ins Große und wieder zurück als Ausgangsbedingung eines Ausstellungskapitels, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Vielschichtigkeit Kärntens in seiner zeithistorischen Dimension gleichermaßen aufschlussreich wie lebendig abzubilden.

Modul 2: Zugang und Zielsetzung

Das Modul 2 verfolgt das Ziel, die Entwicklung Kärntens im Verlauf der vergangenen einhundert Jahre anhand von Zahlen- und Datenmaterial in exemplarischer Weise nachzuspüren. Die behandelten und dargestellten Graphiken verstehen sich ausdrücklich nicht als Versuch, die Entwicklung Kärntens an spezifischen, selektiv ausgewählten Punkten, Zeitabschnitten oder Markierungen wiederzugeben, sondern präsentieren lediglich Schlaglichter, die in einen größeren (historischen) Kontext zu setzen sind. Dieser Kontext, seien es gesellschaftliche, politische oder wirtschaftliche Entwicklungslinien, liegt den in der Schau gezeigten Grafiken zugrunde und bildet eine über die vergangenen einhundert Jahre gezeichnete Metaebene des Zeitgeschehens auf regionaler Ebene. Die Interdependenzen, die sich aus dem Wechselspiel zwischen Metaebene (historischer Hintergrund, Kontextualisierung mit politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen Veränderungsprozessen u. w. m.) und Mikroebene (gezeigte Grafiken inkl. Zahlenmaterial) ergeben, sollen den Besucher/die Besucherin zum einen exemplarisch die spezifischen Brüche und Kontinuitäten der Entwicklung Kärntens im Zeitraum 1920-2020 vor Augen führen und diese andererseits mit ihren ganz persönlichen Zugängen, Interpretationsmechanismen und sich daraus ableitenden Fragen konfrontieren. Vor diesem Hintergrund möchte das Modul 2 insbesondere die Besonderheiten, Dispositionen

und Verfasstheiten des Bundeslandes und seiner Menschen – in seiner zeithistorischen Dimension – erleb- und fassbar machen.

Elf zentrale Wandgrafiken geben zunächst einen Einblick in die Themen Arbeit, Wirtschaft, Gesellschaft, Demokratie, Mobilität und Kultur. Ein Bildschirm bietet dem Besucher/der Besucherin die Möglichkeit, vertiefend in die Thematik einzusteigen, sei es etwa über die Darstellung weiterer Daten, die Abbildung konkreter Vergleichszeiträume oder die Erschließung weiterer Themenbereiche.

Aus dem Zusammenspiel von Wandgrafiken, vertiefenden Inhalten und zeithistorischer Kontextualisierung wird der Besucher/die Besucherin dazu angeregt, sich mit der Mehrdimensionalität der zeithistorischen Entwicklung Kärntens bis in die Gegenwart, und nach Möglichkeit mit der künftigen Entwicklung Kärntens verknüpfend, vertraut zu machen. Umgekehrt sollen sich dem Besucher/der Besucherin zu einem Gutteil auch jene Kärntner Spezifika erschließen, man könnte sie auch Klischees oder Stereotype nennen, die für das Bundesland und seine Menschen, insbesondere hinsichtlich des behandelten Zeitraumes, möglicherweise eine identitätsstiftende Wirkung entfaltet haben.

Der gewählte Zugang lebt nicht nur von der skizzierten Interdependenz zwischen präsentiertem Zahlenmaterial und historischem Hintergrund. Es sind gerade auch die nicht gezeigten Lücken und Leerstellen, die einer spezifischen Auswahl an Inhalten immanent sind, die dem Betrachter/der Betrachterin einen neuen Blick verschaffen, möglicherweise neue Sichtweisen oder Erklärungszusammenhänge eröffnen oder auch Argumente liefern, sich im Austausch vor Ort thematisch zu vertiefen, neue Fragen zu stellen, ins Detail zu gehen oder ein anderes Verständnis von Ursache und Wirkung zu entwickeln.

Die Zeiträume 1920 und 2020 als Bezugspunkte dienen dabei als Klammer, wobei der Gegenwartsperspektive durchaus eine stärkere Bedeutung zukommt. Woher kommen wir, wo stehen wir, wo gehen wir hin als grundlegende Fragen hinsichtlich einer im Modul verorteten Verknüpfung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft können daher als Verbindungslinien identifiziert werden. Sie dienen letztlich auch als Voraussetzung dafür, sich ganz persönlich mit Chancen, Perspektiven, Risiken etc. des Landes Kärnten und seiner hier lebenden Menschen im Rahmen der Landesausstellung zu konfrontieren.

KÄRNTEN 100 – Zwei Beispiele

1932 als das Jahr, indem die Krise am Kärntner Arbeitsmarkt mit einer durchschnittlichen Jahres-Arbeitslosigkeit von über 15.000 Personen einen neuen Höchststand erreichte. Das bedeutet, dass im Jahr 1932 im Jahresdurchschnitt von drei Kärntner Arbeiter/-innen und Angestellten eine/-r arbeitslos war, wobei der Höchststand an Arbeitslosen knapp 19.000 betrug.

Werte, die zeigen, in welcher krisenhafter Situation sich die Kärntner Bevölkerung zu Beginn der 1930er Jahre befand und Zahlen, die in weiterer Folge insbesondere die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen jener Zeit vor Augen führen. Ausdrücklicher Nennung bedarf in diesem Zusammenhang die Weltwirtschaftskrise 1929 und ihre negativen Effekte für Demokratie und Gesellschaft – auch im regionalen Raum. Die Polarisierung der politischen Lager bahnte sich bereits in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre ihren Weg und führte über das „austrofaschistische Herrschaftssystem“ (Emmerich Tálos) in die Abgründe der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit ihren für Kärnten spezifischen Ausgangsbedingungen und Folgen. Diese sollten im regionalen Raum über viele Jahrzehnte nachwirken und die Mentalitäten des Bundeslandes entscheidend mitprägen.

Es scheint evident, an dieser Stelle weitere Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrisen im Verlauf der vergangenen einhundert Jahre im Hinblick auf lokale Auswirkungen anzusprechen und persönliche Erfahrungswerte und Sichtweisen in die Diskussion miteinfließen zu lassen (etwa die Ölkrise der 1970er Jahre, die Finanz- u. Wirtschaftskrise ab 2008, die Corona-Krise 2020).

40% betrug der Anteil der Einpersonenhaushalte im Bundesland 2020, gemessen an der Gesamtzahl der Haushalte in Kärnten. Ein Wert, der sich seit 1960 vervierfacht hat und, so deuten es die Prognosen an, von derzeit 94.000 auf 104.000 Einpersonenhaushalte im Jahr 2030 steigen wird. Kärnten weist hier nach der Bundeshauptstadt Wien den höchsten Wert auf. Welche Fragestellungen und Antworten ergeben sich daraus? Ist Kärnten in besonderem Maße von den für viele Gesellschaften Westeuropas zu konstatierenden Individualisierungstendenzen betroffen? Stellen Bindungsängste ein Kärntner Spezifikum dar? Welche soziökonomischen Rahmenbedingungen lassen sich für Kärnten im Jahr 2020 identifizieren und welche Zusammenhänge ergeben sich daraus für die lokale Bevölkerung u. w. m.

Das Modul „Kärnten 100“ ist in der Lage, dazu einige Antworten zu liefern, ist dafür ausgelegt weitere Fragen aufzuwerfen und unterschiedliche Informationen bereitzustellen. Es intendiert Zusammenhänge herzuleiten und den Kärntner/die Kärntnerin mit seiner eigenen Geschichte, Biografie und Lebenslage zu konfrontieren: Woher kommen wir, wer sind wir, wo gehen oder wollen wir hin?